

Wirtschaftsdaten 2015 der Schweizer Kunststoffindustrie

# Umsatzeinbussen auf der ganzen Front

Was nach der Aufhebung der Euro-Untergrenze durch die Schweizer Nationalbank (SNB) im Januar 2015 zu erwarten war, liegt nun schwarz auf weiss vor. Der Umsatz der Schweizer Kunststoffindustrie brach von gut CHF 15 Mrd. im Jahr 2014 auf knapp CHF 14 Mrd. ein. Das ist ein Minus von 7,5 Prozent.

Marianne Flury

Man muss weit zurückblicken, um ein ähnlich tiefes Umsatztotal der Kunststoffbranche zu finden. Selbst im «Krisenjahr» 2009, ausgelöst durch den Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008, war der Gesamtumsatz mit CHF 14,4 Mrd. höher als 2015. Weil das Jahr 2008 mit fast CHF 16 Mrd. als absolutes Rekordjahr der Kunststoffindustrie in den Büchern steht, war der Absturz auf CHF 14,4 Mrd. im Folgejahr 2009 aber noch grösser (-10%).

In früheren Jahren war die Umsatzentwicklung in den verschiedenen Bereichen nie einheitlich. Während manche Segmente zu den Verlierern zählten, konnten andere zulegen. Anders im Berichtsjahr: Von den Rohstofflieferanten, -händlern und -importeuren über die grösste Gruppe, die Verarbeiter, bis zu den Verwertungsbetrieben mussten alle Federn lassen.

Die grössten Umsatzeinbussen mussten mit einem Minus von 10% die Rohstofflieferanten hinnehmen. Mit einem Rückgang um 7% hatten auch die Verarbeiter als umsatzstärkste Gruppe zu kämpfen. Insgesamt gingen die Umsätze über alle Bereiche um 7,5% zurück (Tab. 1).

## Personalabbau fällt relativ gesehen moderat aus

Erfreulich ist, dass die Unternehmen ihr Personal nicht in dem Mass abgebaut haben, wie sie Umsatzeinbussen einstecken mussten. Insgesamt ging die Anzahl der Mitarbeitenden um weniger als 800 zurück, was einem Rückgang von 2,3% entspricht. «Umfragen bei Unternehmen bestätigen, dass diese – trotz starken Umsatzeinbussen – vor allem an ihrem gut ausgebildeten Personal festhalten, weil sie nicht leichtfertig ihr Unternehmenska-

	2012	2013	2014	2015
<b>Rohstofflieferanten, -Importeure, -Händler</b>	2'755'008	2'738'012	2'870'821	2'583'020
<b>Handelsfirmen</b>	1'154'277	1'163'217	1'168'356	1'102'406
<b>Verarbeiter</b>	9'862'723	9'852'722	9'862'081	9'171'756
<b>Maschinen, Peripherie</b>	838'674	809'684	821'253	776'424
<b>Dienstleistungsbetriebe</b>	38'479	41'486	44'348	42'140
<b>Formenbauer</b>	217'511	218'424	200'950	191'424
<b>Verwertungsbetriebe</b>	46'104	48'316	43'000	39'396
<b>Übrige</b>	72'038	72'422	80'024	74'536
<b>Total</b>	<b>14'984'814</b>	<b>14'944'283</b>	<b>15'090'833</b>	<b>13'981'102</b>

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 1: Umsätze der Schweizer Kunststoffindustrie 2015 im Jahresvergleich.

pital opfern oder weil sie ganz einfach die Entwicklung am Markt abwarten wollen», erklärt Kurt Röschli, Co-Geschäftsführer von Swiss Plastics, zu den Zahlen (Tab. 2). Wer nun erwartet, dass die verarbeiteten Mengen von Kunststoff und Kautschuk mit Blick auf die negative Umsatzentwicklung markant eingebrochen sind, sieht sich getäuscht. Gemäss der eidgenössischen Zollverwaltung EZV ist die verarbeitete Kunststoffmenge im Gegenteil um 0,1% gestiegen – in Zahlen ausgedrückt von 775 298 auf 776 357 Tonnen. Der Kautschuk konnte nicht ganz mithalten und gab mengenmässig leicht ab. Die verarbeitete

Gesamtmenge beläuft sich im 2015 auf 805 781 Tonnen (Vj.; 813 464), was einem Minus von 0,1% entspricht.

«Diese Entwicklung zeigt – und das geht auch aus den Aussagen von mehreren befragten Verarbeitern hervor – dass Aufträge nicht unbedingt an die ausländische Konkurrenz verloren gingen, sondern ausgeführt wurden, um den Markt zu halten, dies aber zu tieferen Margen», erklärt Röschli die entgegenlaufende Entwicklung von Umsatz und verarbeiteter Kunststoffmenge.

Die Tabelle 3 verdeutlicht nochmals die vorgängig beschriebenen Veränderungen bezüglich Umsätze der Gesamtbranche,

Sparten	2012		2013		2014		2015	
	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter
Rohstoffe	64	848	65	857	65	852	63	849
Handelsfirmen	142	2'432	144	2'468	143	2'432	136	2'407
Verarbeiter	436	27'938	431	27'878	430	27'513	436	26'818
Maschinen u. Peripher.	58	1'552	63	1'563	63	1'522	63	1'496
Dienstleistungsbetriebe	28	212	31	218	31	217	41	215
Formenbauer	57	1'007	57	1'005	57	1'001	56	997
Verwertungsbetriebe	13	96	16	99	16	102	19	98
Übrige	30	268	30	268	31	248	18	242
<b>Total</b>	<b>828</b>	<b>34'353</b>	<b>837</b>	<b>34'356</b>	<b>836</b>	<b>33'887</b>	<b>832</b>	<b>33'122</b>

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 2: Anzahl Firmen und Mitarbeiter 2015.

der Rohstoffler und der Verarbeiter sowie bezüglich Beschäftigung und Rohmaterialverbrauch und zeigt das Ganze auch im Vergleich zu den Vorjahren.

Wenig überraschend ist, dass die Exporte von Halb- und Fertigfabrikaten aus Kunststoff um insgesamt 8% auf CHF 3,246 Mrd. eingebrochen sind (Tab. 4). «Auch das geht hauptsächlich auf das Konto des starken Frankens», so Röschli.

Was die Anwendungen anbelangt, so sind nach wie vor die Verpackungen mit 44,5% Spitzenreiter, vor dem Bereich Bau mit 42,7%. Weitere ins Gewicht fallende Bereiche sind die Medizintechnik, Haushalt, E&E und die Fahrzeugindustrie. Allerdings sind hier Verschiebungen auf Grund der statistischen Hochrechnungen durchaus möglich und sollten nur als Trend beurteilt werden.

### Kunststoffabfallexport geht zurück

Seit dem Exportpeak von Kunststoffabfällen im Jahr 2013 (121 418 Tonnen) gehen die Ausfuhren kontinuierlich zurück. Im Berichtsjahr wurden 98 792 Tonnen Kunststoffabfälle ins Ausland verschoben, das sind – nach einem Rückgang von bereits 13% im Vorjahr – erneut 6,3% weniger im Vergleich zu 2014. Auch die Importe folgten demselben Trend: Sie reduzierten sich von 19 600 auf 16 885 Tonnen (–15%). Von den insgesamt 3,4% Produktionsabfällen wurden 2,5% stofflich und 0,9% thermisch verwertet.

### Berufspersonal legt zu

Die Entwicklung der Personalstruktur zeigt 2015 in die richtige Richtung. So hat der

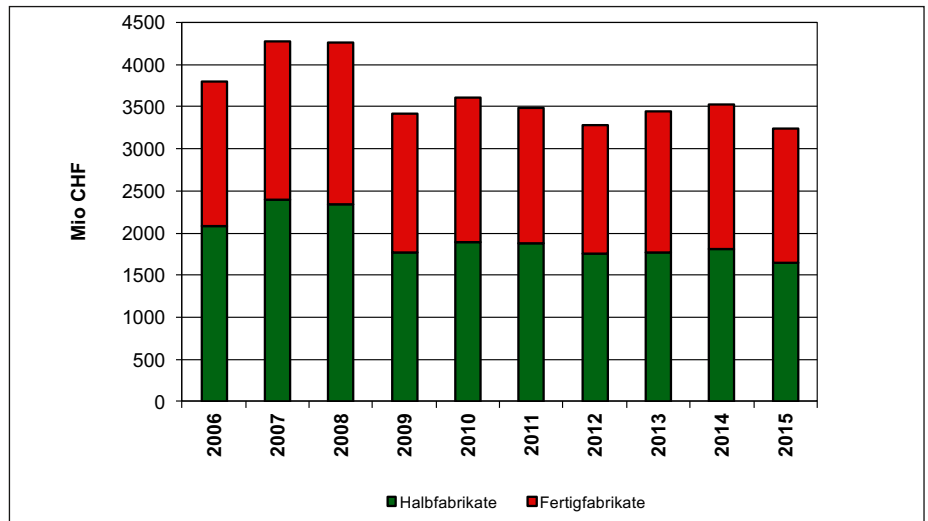


Tabelle 4: Exporte von Halb- und Fertigfabrikaten aus Kunststoff.

Anteil an Berufspersonal inkl. Lernende um 3,5% auf 62,8% zugenommen. Von den insgesamt 1297 Lernenden der Kunststoffindustrie sind 415 Polymechaniker (Vorjahr 497), 262 (235) Kunststofftechnologe, und je 33 Mechapraktiker und Kunststoffverarbeiter (39). Die grosse Differenz bei den Polymechanikern erklärt sich Röschli mit der Struktur der antwortenden Firmen.

### Vergleich zur MEM Industrie 2015

Auch die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie) beklagt einen Umsatzeinbruch von über 7% und beim Auftragseingang sogar rund 14%. Interessant ist die kürzlich erschienene MEM Statistik. Mit rund CHF 81 Mrd. Gesamtumsatz stellt sie eine der grössten industriellen Sektoren dar und erbringt eigenen Angaben gemäss die Hälfte der

industriellen Wertschöpfung, was rund 9% des BIP entspricht. Beschäftigt werden 320 000 Mitarbeiter. «Geht man von diesen Zahlen aus, erwirtschaftet die Kunststoffindustrie knapp 14% des Umsatzes und etwas mehr als 10% der Beschäftigten im Vergleich zur MEM Industrie», erklärt Röschli.

### Blick in die Zukunft verhalten optimistisch

Nach einem mehrheitlich recht schwierigen Jahr 2015 für die Schweizer Kunststoffindustrie geben die Aussagen der befragten Unternehmer doch Anlass zu einem verhaltenen Optimismus. Während im März 2015 noch 42% einen Umsatzeinbruch befürchteten, gehen 2016 mit 33% deutlich weniger davon aus. 35% (28% waren es im Vorjahr) rechnen mit einem gleich bleibenden und 32% (30%) mit einem höheren Umsatz. Trotz dieser umsatzmässig positiveren Erwartungen für das laufende Jahr bleibt die Anzahl der Unternehmen, die Personal einstellen wollen, mit 15% auf dem Vorjahresniveau. 56% wollen am bestehenden Personal auch in Zukunft festhalten und 29% (28%) rechnen mit einem Abbau.

### Kontakt

Swiss Plastics  
Kurt Röschli  
Schachenallee 29C, CH-5000 Aarau  
Telefon +41 (0)62 834 00 67  
k.roeschli@swiss-plastics.ch  
www.swiss-plastics.ch

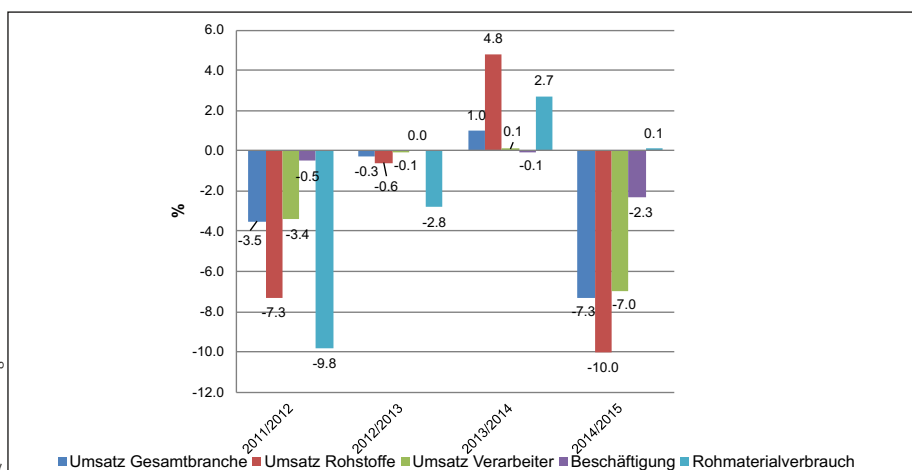


Tabelle 3: Veränderungsdaten in Prozent.